Kepler-Jungforscher erfolgreich beim Landeswettbewerb

PFORZHEIM. 129 Schüler haben 67 Projekte beim Landesfinale „Schüler experimentieren“ in der Volksbankmesse Balingen präsentiert. Die „Kepler forscht“-AG vom Kepler-Gymnasium Pforzheim war in dieser aktuellen Wettbewerbsrunde von „Jugend forscht“ in der Juniorsparte „Schüler experimentieren“ mit drei Projekten in den Kategorien Biologie, Physik sowie Geo- und Raumwissenschaften vertreten.

Die Nachwuchsforscher, die aus dem Regionalwettbewerb Jugend forscht Mittelbaden/Enz in Pforzheim am 23. Februar bereits als Regionalsieger hervorgegangen waren, durften ihre Forschungsprojekte erneut erfolgreich einer Fachjury präsentieren: Die Achtklässlerin Pauline-Marie Kienzle (13) erhielt für ihr Forschungsprojekt „Wie natürlich ist die renaturierte Nagold am Standort Scheuerwiese?“ den Sonderpreis „Biologische Vielfalt“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft für die beste Arbeit zum Thema „Biologische Vielfalt“. Den zweiten Platz für ein interdisziplinäres Projekt belegte der Siebtklässler Felix Paulus (13) mit seiner Forschungsarbeit „Grundfisch Groppe – Körperform als Anpassung?“. Über die Zusammenarbeit der „Kepler forscht“-AG im Rahmen der seit 2015 bestehenden Kooperation mit dem Kepler-Gymnasium freute sich auch Uwe Klein, der das Jugendforschungszentrum Schwarzwald-Schönbuch leitet und das Kooperationsprogramm mit dem Kepler-Gymnasium zukünftig vertiefen möchte.

Für die Wettbewerbsrunde 2018 ist ein neues Forscherprojekt in Planung: In Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte werden Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 und 10 ihren Heimatraum archäologisch erforschen. Und auch für die höheren Klassen wird das „Jugend forscht“-Programm am Kepler erweitert werden. *pm*

Die Freude steht den Kepler-Jungforschern Pauline-Marie Kienzle (13), Henry Braun (12) und Felix Paulus (13, von links) ins Gesicht geschrieben. Projektbetreuer Uwe Klein (Leiter des JFZ in Nagold) und Oberstudienrätin Nicole Geisbauer (Leiterin der „Kepler forscht“-AG) unterstützten sie. FOTO: NICOLE GEISBAUER